

damit sich auch die Wahlen der Württembergischen Landtag...
Der Schiedsgericht von den Hamburger Bankbancan angenommen.
Damburg, 22. Aug. Die streifenden Bankbancan haben...

Politische Übersicht.

Thronerbschaft des rumänischen Kronprinzen.
Die Agence Havas berichtet aus Bukarest, daß der Kronprinz...

Rosenhagen, 22. Aug. In Stockholm hatten sich zuerst mehrere bekannte Vertreter der antichristlichen Bewegung auf...

Deutschland.
Erhöhung der Rente aus der Arbeiterversicherung.
Auf Weimars Weg wird berichtet: Der Ausschuss für Sozialpolitik...

Der Unterirdischensatz der Rationalverarmung.
Der von der Rationalverarmung eingeleitete Unterirdischensatz...

Gegen die wilh. Arbeiterverbände.
Ein öffentlicher Aufruf der preussischen Einzelregierung...

Provinz und Angelegen.
+ Belgien, 22. Aug. Die Stadtverordneten beschließen mit...

Zu Buchengrund.
Original-Roman von H. Courth-Mabler.
48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Als er aber am nächsten Tag Jutta wieder allein am Brunnenschein fand, war er doch sehr froh.“
„Ich bin geteilt mit einer Menge unbekannter Progen noch...“
„Ich habe sie Ihnen ja heute beantwortet, Herr von Dobeneck...“
„Das ist sehr lieb von Ihnen. Aber auch die Haupt- und Nebenhandlung...“
„Mein Name ist unbekannt...“
„Ich richte ich überaus ein und las ihr ins Gesicht.“
„Sie sollte es nicht tun.“
„Ich habe sie Ihnen ja heute beantwortet...“
„In Ginters' Gesicht wurde es leuchtend.“
„Was Frau Laura Sie nicht vorstellen will, das kann ich verstehen...“
„Jutta schüttelte wie nunmehr den Kopf und sagte ernst:“
„Ich betrachte es als ein großes Glück, daß Frau Laura mir so großzügig eine Heimat bietet...“
„Aber Sie sind immer Väterlein...“
„Jutta schüttelte wie nunmehr den Kopf und sagte ernst:“
„Ich betrachte es als ein großes Glück, daß Frau Laura mir so großzügig eine Heimat bietet...“

von 1.80 A für 2.10 A verkauft. Ein wohlwollender Genosse zeigte ihm an.
+ Gaste a. M., 22. Aug. Von einem Großfeuer wurde das Dorf Bahálo beimgelugt. Vom Stalgebäude des Landwirts...
+ Belgien, 22. Aug. Die Differenzen zwischen Kellner und Gästen über die Erhebung eines Bedienungsgeldes haben...

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht Meriburg.
(Sitzung vom 21. August).
Gerichtliche Entscheidung gegen einen angelegte politische Ererbungsverhandlungen hatten den Richter...
+ Belgien, 22. Aug. Die Differenzen zwischen Kellner und Gästen über die Erhebung eines Bedienungsgeldes haben...

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?
Der Sommer ist endlich gekommen. Die Woche vom 13.-19. August brachte sommerliche Tage, bereinigt über die Temperatur in der Hochmorgenstunden...
Der Sommer ist endlich gekommen. Die Woche vom 13.-19. August brachte sommerliche Tage, bereinigt über die Temperatur in der Hochmorgenstunden...
Der Sommer ist endlich gekommen. Die Woche vom 13.-19. August brachte sommerliche Tage, bereinigt über die Temperatur in der Hochmorgenstunden...

Handel und Verkehr.

Preisabstimmung für Weizen. Der Preisabstimmung mittelständiger Weizen...
= Brauereifusion. In der außerordentlichen Generalversammlung der Halle'schen Aktien-Brauerei...
= Brauereifusion. In der außerordentlichen Generalversammlung der Halle'schen Aktien-Brauerei...

Bemerktes.

Fliegerstudien.
München, 21. Aug. Über dem Zeppelin hielten gestern die bestimmten bayerischen Fliegerstudien...
Unterlagen bei der Deutschen Bank.
Die Deutsche Bank in Berlin teilt mit, daß durch den Vorlieber ihrer Vorort-Depotstellen Unterlagen durch...

„Das stimmt. Aber Ihre Verlässlichkeit kann mich selbst mit dieser Bewandnis abschließen. Um Sie zum Wachen zu bekommen...“
„Nun müßte Jutta lauern. Er fruste sie auf dem besten, warmen Klang dieses Lauchens.“
„Dabei wurde es sonderbarerweise daran denken, wie ihn damals in den Anlagen die feinste Feinde...“
„Da war wieder dieser verwerfliche Fied in seinen Gedanken.“
„Was werden aber Ihre Freunde und Bekannte sagen, wenn Sie nicht wieder nach Berlin kommen?“
„Jutta lief behutsam einige Schritte auf eine Mittertrone in ihrem Blick.“
„Ich, wir haben nur sehr wenig Freunde, die wir Watters' Leben wegen sehr zurückgezogen lebten. Viele unserer Freunde wählten jedoch nicht zurückzuführen...“
„Sich die nächste Zukunft.“ Sie werden also eines Tages wieder nach Dobeneck zurückkehren...“
„Stimmen, mit einem gewissen Ausdruck, las sie doch sich hin. In ihren Augen lag ein weiches Glanz.“
„Sie hätte sie an dem, dem ihr Herz gehörte“, dachte er in verführerischer Schwärze.
„Ich kann wissen, daß die Zukunft bringt?...“
„Sie können wissen, daß die Zukunft bringt?...“
„Sie können wissen, daß die Zukunft bringt?...“
„Sie können wissen, daß die Zukunft bringt?...“

Anzeigen.

Für die Annahmen der Anzeigen an bestimmt angegebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen. Jedoch werden die Wägen der Anzeigen nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gonorrhöe, den 24. August (10. u. Trinitatis).
Gesammelt mit einer Kollatur für bedürftige Gemeinden in der Provinz.

Donn. 10 Uhr: Sup. Vikaria.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Agn. - Vereint. St. Franziskus Seiffersstr. 1.
Montag 8 Uhr: Waisenhaus in der Herberge zur Heimat.
Diakonikus Mittags.

Stadt, 10 Uhr: Pastor Niem.
11 Uhr: Kindertagesheim.
Pastor Niem.

So. Singkreisverein.
Sonntag 8 Uhr: Veram. Sonntag 8 Uhr: Veram. Pastor Werber.

So. Mädchenbund St. Margit.
Montag: Festeabend fällt aus.
Mittwoch 8 Uhr: Veram. Pastor Niem.
Donnerstag 8 Uhr: Cho. Gedenkbüch. Mählstr. 1. Lehrer Dahl.

Reinhardt, 10 Uhr: Pastor Freitag.
Mittwoch, 10 Uhr: Pastor Freitag.

Christliche Gemeinschaft.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstud. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstud.

Katholische Kirche.
Sonntags 8 Uhr: Heilig. Sonntag 8 Uhr: Heilig. 9 Uhr: Frühmesse. 11 Uhr: 10 Uhr: Veram. Predigt. 12 Uhr: Waisenhaus. In der Waisenhaus früh 8 Uhr bettliche Messe.

Volks-Bibliothek.
Gesf. Sonntags 9. 11-12.

Margarete Faust
Paul Kühnau
Verlobt
Frankleben
im August 1919

Nieder-Verpachtung.
Montag, den 25. August d. S. nachmittags 5 Uhr findet im Haus an der Osthof u. Mezlian die Verpachtung von ca. 10 Morgen Acker, dem Herrn W. W. 111 f. 15 bestehend gütlich, in Meißener Acker gelegen, in einzelnen Blöcken, eventuell in den einzelnen Blöcken öffentlich meistbietend. Verhandlungen im Herrn Albert Franke, Auktionator.

Junger Brautpaar sucht am 1. 10. ob. 15. 10. kleine Wohnung von 2-3 Zimmer zu mieten. Off. unt. 517 a. d. Exped. d. Bl.

3-5-Zimmer-Wohnung oder möbl. Wohn- u. Schlafz. in nur besten Wohnlage sofort gefast. Offerten unt. 515 a. d. Exped. d. Bl.

Zaufche
von Halle nach Merseburg, schönes Wohn- u. Schlafz. Zimmer, sofort od. sp. auch mieten gef. unt. E. K. u. K. Hahners Fr. Kling. Halle o. S., Hebbowitzerstr. 9/11.

1 od. 2 möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, eventuell mit elektrischem Licht u. Sanitäreinrichtung, in gutem Hause, möglichst Gelegenheit zum Unterrichten einer Dubette in Hof od. Garten für guten Nachmitt. von Dounersteite, ca. 2 Str. ober, gefast. Off. unt. 524 a. d. Exped. d. Bl.

Bräu-Mittagsstisch
können noch einige deft. Terren teilnehmen. Off. u. 521 a. d. Exp.

Laden
in guter Geschäftslage befristet.

Kapital-Anlage
Hart 50 000 per 1. 10. 1919 oder früher erbaulichungshalber von diesem Geschäftsmann auf sichere Hypothek gesucht. Off. u. 517 b. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Zeitgemäße Schmucks
Bestecke
Optische Artikel

Kl. Ritterstr. 11
Fernsprecher 472

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

Labes-Anzeige.
Donnerstag 10 Uhr abends verheiratet nach kurzem Löwenem. Leben unter lieber kleiner Herberdt im vollbr. 2. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzhaft an:
Elle Wälsch geb. Schmidt nebst Opa-Helfern.
August Schmidt und Frau.
Merseburg (Teier Keller 5), den 22. August 1919.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Selbstaufbau unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich, besonders denen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, Nach Denkmälern des Bekannten der Firma Blaudel und Herrn Pastor Krastlstein für seine tröstlichen Worte am Grabe.

Familie Gottlieb Dräger.
Merseburg, den 22. August 1919.

Feldverpachtung.
Von den an der Begabungung Ceyla Ackerbesitzern gelegenen Bergeflachen Ackerbesitzern soll ein Teil Acker von 20 Morgen und Gärten in kleinen Partellen von etwa 400 qm verpachtet werden.
Bewerber wollen sich im Geschäftsinhaber des Magistrate - Rathaus, 2. Obergesch. Revision - bis Donnerstag, den 29. August 1919, für die Bedingungen können daselbst eingehend beraten. In erster Linie werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die im Westviertel der Stadt (nördlich der Bahn) wohnen.
Antragserklärung, den 29. August 1919.
II Nr. 199/19. Der Magistrat.

Fleisch- und Butter-Markt-Ausgabe
für die Monate September und Oktober im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1, nachmittags 7 bis nachmittags 2 Uhr u. c. Montag, den 28. August 1919, für die Straßen mit den Anlaufschranken für einseitigen Verkehr.
Montag, den 27. August 1919, für die Straßen mit den Anlaufschranken K bis einseitigen P.
Donnerstag, den 29. August 1919, für die übrigen Straßen.
Anträge nur an Ermaschinen des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelpasses und Rückgabe der Stammlistenkarten.
Ausgabe der Karten am Freitag, den 29. August, von 8-11 Uhr im Rathaus, Markt 1, Zimmer 12.
Merseburg, den 21. August 1919.
L A 1784/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Köpfleisch- und Fleischwaren-Verkauf
findet am 23. August d. S. bei Hofmann, Weib 6, nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungs-Nummern 701-800 nachm. von 3-4 Uhr auf die Ordnungs-Nummern 801-900 bei Weib 6, Teier Keller Nr. 1 auf Seb. Nr. 1.
nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 901-1000. Hat. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 22. August 1919.
L A 1784/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Fleischverkauf auf der Freibank
findet am 23. August d. S. nachm. von 8-9 Uhr auf die Ordnungs-Nummern 3161-3223 statt.
Merseburg, den 22. August 1919.
L A 1782/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Grünwäldermarkt
am 23. August 1919 nur in der Verkaufsstelle Schubert, Burgstr. 16, an jedem Mann gegen Vorlegung der Grünwälderkarte.
Verkaufspreis $\frac{1}{2}$ Pf. 60 Pf.
Merseburg, den 22. August 1919.
L A 1783/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Tagesordnung
zur Sitzung der Stadtvorordneten-Verammlung am Montag, den 26. August 1919, abends 8 Uhr, im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1.
1. Abberuung des Berichtes über die von der Stadt gezeichneten Vorarbeiten.
2. Genehmigung von Abrechnungsunterlagen zu den Bauten a) der Feuertürmgesellschaft Merseburg, b) des Arbeitervereins und Saalvereins.
3. Nachberuung von Mehrerträgen beim Hausbau der Allgemeinen Verwaltung für 1918.
4. Genehmigung von Beschaffungsberichten an die städtischen Beamten und Angestellten.
5. Antrag Daniel auf Gewährung einer Entschädigung an die Stadtvorordneten für entgangenen Arbeitsverdienst bei Teilnahme an den Stadtvorordneten-Sitzungen u.
6. Antrag Kretzer auf Entlassung des Magistrats zur Einführung elektrischer Beleuchtung an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt.

Geheime Sitzung.
Merseburg, den 21. August 1919.
Der Stadtvorordneten-Vorsteher.
Banker.

1 Grundstück
mit Leben oder Kolonial- oder Delikatess-Geschäft in guter Geschäftslage geistlich von kapitalkräftigen Käufer. Offerten unter „Grundstück“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Großes Lager moderner Uhren
Kl. Ritterstr. 11
Fernsprecher 472

Zeitgemäße Schmucks
Bestecke
Optische Artikel

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

1 Rest, 6 m lang, 3 m hoch und 52 cm tief, und 1 sa. 2 m langer u. 80 cm breiter Tafeltisch in abnehm. Blatte, 1 Tressenleier sowie 1 Rollen leere Rollen zu verk. Bahnhofstr. 2, i. Hofe.

Ein großer Honigwagen zu verkaufen. Teier Keller 1.

Ein gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Off. u. 519 a. d. Exp.

Gute Milchziege verkauft. Robbin, Ammendorf, Friedenthaler o. d.

Ein großer Honigwagen zu verkaufen. Teier Keller 1.

Ein gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Off. u. 519 a. d. Exp.

Gute Milchziege verkauft. Robbin, Ammendorf, Friedenthaler o. d.

Einophon-Theater
Fronstr. 215.
Fronstr. 215.

Freitag bis Dienstag:

Die Geisha und Samuraj
(Morphiumopfer).

Ein äußerst spannendes Drama in 5 Akten. Die Geschichte eines japanischen Artztes behandelt, der die Frau eines Kollegen durch Morphium süchtig macht und mit ihr zum Barte geht. Eine Reihe realistisch knauer Szenen, die von Zeit und Raum getrennt werden, die nicht in den realistischen Momenten ihrer Ähnlichkeit eingehend bleiben. Erst Deutsch als Szenen- und Gerlach Werke als Morphiumopfer.

Weg, die zur Liebe führen!
Erregendes Drama in 4 Akten.

'ne verpuffte Hochzeitnacht!
Lolles Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag ab 5 Uhr und 7 1/2 Uhr: Vorkonkurrenz für Erwachsene.

Neuer, brauner Jacketanzug gefertigt, Ausstattungsstücke für große starke Figur, und eine neue schwarze Jackettform neuwertig zu verkaufen. Beständig. Sonntag früh 9-11 Uhr. Weib 6 Nr. 1, III.

Grammophon m. 10 Platten, Sportwagen, Füllungsstück (200 X 100) zu verkaufen. Karl Fischer, Grödenringd. 1.

Musiker!
Große und kleine Trommel, China-Becken, C-Martinete, P-Säge, 4 St. alles fast neu verkauft. Bräuner, Weissenfels, Schwarzer Acker.

Ein gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Off. u. 519 a. d. Exp.

Weisse Bett-Damaste
65-100 cm breit
in den Preislagen von Mk. 7.50 bis Mk. 18.-

bunt karierte Bettzeuge
reine Hausmachware — ohne jede Appretur sehr vorzüglich Mk. 7.50

Hemden- und Schürzen-Stoffe
Irlets, Ro -Dreile und Leinen
in vielen Breiten und verschiedenen Qualitäten zu niedrig gestellten Tagespreisen
vorrätig bei

Otto Dobkowitz

1 Rest, 6 m lang, 3 m hoch und 52 cm tief, und 1 sa. 2 m langer u. 80 cm breiter Tafeltisch in abnehm. Blatte, 1 Tressenleier sowie 1 Rollen leere Rollen zu verk. Bahnhofstr. 2, i. Hofe.
2 fahrbare Inzigtüge, ein Spigkummel-Geschäft für kleinen Küsten zu verkaufen. Weissenfels Nr. 6.
Mehrere flügge Enten zu verk. in der Exped. d. Bl. Einkauf nur Sonnabend den 26. d. Mts.

Flotte und saubere Maler-Arbeiten
mit Ehrlich oder feinstem Material an Hand besserer Arbeitskräfte führt aus
Firma Frieß und Hermann Dietrich, Friedrichstraße 16-18.

Ellenbein-Billard-Bälle
aus verdichteter Kautschuk haben besten Satel. Halber Stadt, Gotthardstr. Zimmer Nr. 51 L, von 10-6 Uhr.

Flotte und saubere Maler-Arbeiten
mit Ehrlich oder feinstem Material an Hand besserer Arbeitskräfte führt aus
Firma Frieß und Hermann Dietrich, Friedrichstraße 16-18.

Stellen-Angebote
alle Art Gefühle finden die beste Verbreitung im „Merseburger Korrespondent“.
Herrnmarkt 76.

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

Augenarzt
Dr. Großmann
wohnt jetzt
Halle a. S., Gr. Steinsir. 29
Telefon 2451 Sprechzeit 9-12 Uhr, 3-5 Uhr

Safer Erbsen

kaufen zu hohen Preisen und erbitet Angebote nicht möglich

Walter Schacke
Betriebsgeschäft
Bahnhofstr. 11 u. 13 a. L.

la Wimeract-Safer
Erbsen
gelbe Victoria und grüne, in größeren Mengen.

Vicia-villoza, Kimmel
trock. gel. Ware, Erste 1919 hat prima abgem. Fein Rührer, Merseburg, Kl. Ritterstraße 2.
Anhang! Achtung!
Apfel und Birnen im einzelnen verkauf!
Fron Betta Müller, Brotmüllerei 10.

Safelbirnen
hat abzugeben
Magyar. Kranstr. 14.

Kohlraubi-Pflanzen
Weißfahl
prof. kleine Sorte, a. 12-13 Mk.

Wirtingstahl
a. 12-13 Mk.
a. 12-13 Mk.

Rohfahl
und Birnen
Kohlraubi
Grüne Bohnen
Preis fest empfehle
Bemühung Alkammle.

Prima reiner Kakao
Stund 16 Mk.
große und kleine Tafel-Schokolade
Himbeer-, Malz- und Eis-Bonbon
Honigtuchen und Gewürzplätzchen empfiehl

Martha Hoffmann
Reichardt-Edelholzwaren-Geschäft
Gotthardstraße 14, 1 St.

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Summitware
Fachgeschäft
u. Versandhaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190823-10/fragment/page=0003

Gesang-Verein „Einigkeit“
hält Sonntag, den 24. Aug.,
von nachmittags 3 Uhr an,
in Zerstüb sein

Bergnügen
ab. Freunde und Gönner herz-
lich willkommen. Der Vorstand.

Panorama
Herzog Christian.
Die Woche:
Leutoburger Wald.

Kleine Anzeigen
finden nachweisbar die beste
Verbreitung im Merseburger
Verein zur Förderung der
Jugendpflege e. V. in Merseburg.

**Verein zur Förderung der
Jugendpflege e. V. in Merseburg.**

Wie seit einer Reihe von Jahren schon während
des Krieges, so will auch dieses Jahr obiger Verein
neben turnerischen u. rassenportlichen Wettkämpfen am
Sonntag, den 31. August 1919, in der
Sternbergschen Badeanstalt
in Merseburg ein

Jugend-Wett-Schwimm-Fest

für die gesamte weibliche und männliche
Jugend vom 12. bis 20. Lebensjahre im Re-
gierungsbezirk Merseburg veranstalten, um
diesem so gesunden, Geist und Körper stärkenden, un-
sühnden Sport allgemein volkstümlich, aber
vor allem unserer Jugend zu ergehen zu
machen; und zwar sollen 5 Einzelkämpfe:
Schnellschwimmen, Wasser-Springen,
Lagen-Schul-Schnellschwimmen,
Kopfwendung und Streckentauchen;
ferner für die letzten 4 Wettkämpfe ein Einzel-
mehrkampf und für die einzelnen Klassen Wasser-
ballspiele stattfinden.

Alle Teilnehmer werden in 3 Klassen eingeteilt:
I. Knabenklasse Mädchenklasse 12-14 J.
II. männl. Jugendkl. II. weibl. Jugendkl. 14-17 J.
III. männl. Jugendkl. I. weibl. Jugendkl. 17-20 J.
Stichtag des Alters ist der 20. August 1919.

Genaue Ausschreibungen und Bestimmungen
liegen aus bei:
allen Ortsausschüssen der Jugendpflege,
allen Sport- und Jugendvereinen,
allen Schwimmern sowie im Jugendheim
Herzog Christian und in der Stern-
bergschen Badeanstalt.

Sämtliche Startmeldungen sind bis zum 24. Aug.
da, Js. an Herrn Erich Altstädt, Merseburg,
Blancotrasse 3, einzusenden.

Der Arbeitsausschuss für Jugendpflege.

**Pferde-
Verkauf**



Ein Paar braune Traber Wallache,
5 und 6 Jährig, 168 cm hoch,
desgl. ein bildschöner, braun. Aufs. Däne (Wallach)
8 Jahre alt, 168 cm hoch,
und ein 4 Jähr. frommer Apfelschimmelhengst
(leichter Däne),
sowie eine Auswahl
mittelschwere u. leichtere **Arbeitspferde**
Die Pferde sind in gutem Futterzustande, sämterer Fleischer
und werden mit Garantie zu soliden Preisen verkauft.

W. Naundorf,
Merseburg a. S. Obere Breite Str. 4. Telefon 496.

**Optikerstr.
Fischer**
MERSEBURG, Markt 2A,
Spezialist
für moderne Augengläser.

Gute Auswahl in:
Kaffee- u. Tafelserviecen
Küchen- u. Waschgarnituren
Teller
Tassen
Schüsseln
Schalen
Vasen
Wein-, Likör- und Biergläser
geschmackvolle Servierbretter
Geschenke von einfachster bis feinsten Ausführung
Markt 18. Otto Renner. Tel. 509.

Dauer-Wäsche
hergestellt aus erksstoffigem, unversäullichem Material
halt abwaschbar - unzerbrechlich
empfehlenswert
J.G. Knauth & Sohn
Centerplan 2.

Kammer-Lichtspiele Al. Ritterstr. Nr. 3.
Fernsprecher 529.

Ab Freitag bis Montag das große Pracht-Programm:
„Opfer der Gesellschaft“
Ein bedeutendes, ergreifendes Drama in 5 Akten von Robert Heymann und R. Wiem.
„Der Wahn ist kurz!“
Großes Liebes-Drama in 4 Akten v. Walter Schmidthäfer.
Mit Marie Fehn in der Hauptrolle.
Hierzu ein sehr gutes Beiprogramm! Hierzu ein sehr gutes Beiprogramm!
Anfang 7 1/2 Uhr!

Zum Merseburger Raben.
Sonnabend, den 23. und Sonntag,
den 24. August,
Geflügel-Ausstellung
Dann lobet freundlich ein **Der Wirt**
Kaffeehaus Meuschau.
Sonnabend, den 23. August, von nachm. 3 Uhr an
großer Jugendball
verbunden mit Geflügelausstellung und Bieranstrechen,
wogu freundlich einladet Die Jugend, Der Wirt.
Beginn des Rezeltes Sonnabend 7 Uhr.
Großer Hosten
Naumann-Mähmaschinen
ist eingetroffen.
H. Baar.

Spergau Gash Zur preussischen Krone
Sonnabend, den 24. August,
von nachmittags 3 Uhr ab
Erntefest. großer Ball,
wogu freundlich einladet H. Winkler.
Zivoli
Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr,
Gasspiel
der liberalen Parteien
Knittel-Sänger
mit ihrem einzig dastehenden Prachtspielplan.
Vorverkauf bei Herrn Emil Krahnert, Al. Ritterstr. 2

Billige Strumpfwaren
Bitte beachten Sie mein Spezialfenster
ab 21. August 1919.
Carl Stürzebecher.

Frauen!
Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime ohne die Schleim-
häute zu reizen. Alvitol schützt vor Ansteckung. Alvitol
besitzt unter Garantie Weissfluss, vaginal-Katarrh, Ent-
zündungen, üblen Geruch und heugt Frauenkrankheiten vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verfall und erhält Frauen
und Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch Max Hahn G. m. b. H.,
Berlin S. W. 68. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Union Färberei u. chemische
Reinigungs-Anstalt,
- F. Cellen.
Wir sind in der Lage, Reinigungs-
sachen, die bis Freitag mittag in
unsere Filiale abgegeben werden, bis
Sonnabend der nächstfolgenden Woche
zurückzuliefern. - Farneachen
nach 14 Tagen. - Wert wird auf
Befehrfähigkeit gelegt, was wir zu
beachten bitten.
Merseburg, Burgstr. 13.

Eischränke
Fliegenschränke
Topfwaagen
empfehlen
Gebr. Seibicke.
Rauchtabak
garantiert reiner Blättertabak, vorzüglichste Ware
Kautabak
der alte, gute Nordhäuser Schnitt ist wieder einetroffen bei
Fritz Hennig, Zigarettenfabrik, Neumarkt 23.

**Geselligkeitsverein
„Einigkeit“**
Merseburg.
Sämtliche Mitglieder und
Beschwerden treffen sich
Sonnabend, den 24. d. M.,
nachm. 1/3 Uhr
am Gahhof zur grünen Elbe.
Mitgliederkarten mitbringen.
Der Vorstand.
Starkklub „Vorwärts Glück“
Sonnabend, den 23. August,
von 6 Uhr abends ab
Kränzchen
in Zerstüb. Abends 10 Uhr:
Bühnen-, Soub.-Bühnen-, Auf-
nahme. Dazu laden ein
Die Statthalter.

Kaffeehaus Meuschau.
Sonnabend, den 23. August,
Tanzkränzchen
Hierzu lobet freundlich ein
Regelklub „Schief Luftig“.

Turnverein „Jahn“.
Sonnabend, den 24. August, von nachmittags 3 Uhr ab
großer Ball
bei gütigstem Drehelster im Rest. Zühlinger Hof, wogu
ergeben einladet Der Vorstand.
Mittwoch von 5 Uhr nachm. u. Sonntag von 8 Uhr vorm.
Schülerturnen
Schüler von 9 bis 14 Jahren, im Rest. Zühlinger Hof
Anmeldungen beliebig.

S. F. C. 1915
Gahhof „Zum deutschen Kaiser“, Schtopan
hält Sonntag, den 24. d. Mts. sein
4. Stiftungsfest
ab. Es besteht aus
Kranzweitspiel gegen die 1. Mannschaft des
Fußball-Klub „Vormerts“.
Anfang des Wettspieles 1 1/2 Uhr.
Von nachmittags 3 Uhr an **Ball-Musik.**
Verlosung und Preislosungen.
Sportfreunde und Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Stenotachygraphen
werden um Angabe ihrer Anzeigzeit bis zum 25. d. Mts.
unter Nr. 500 an die Erped. d. Bl. gebeten.

V. i. B.
E. V.
Sonnabend, den 24. d. M.,
abends 6 Uhr
Tänzen
im Klubhaus. Star für Mit-
glieder und sonst geladene Gäste.

Violin-Unterricht
erteilt akad. gebildeter Konzert-
meister. Anmeldungen n. 12-2 u.
n. 5-8 Uhr. Saut Duit, Outh-
hartrstraße 22 (Goldener Hahn).
Wer erteilt
Violin-Unterricht?
Offert. unt. 522 a. d. Erp. d. Bl.
Wer erteilt **Unterricht**
im Violinunterricht? Offert.
unter 514 an die Erped. d. Bl.

Ingenieur
Ende 30 mittl. Lehr-an-
gen. bunte Erlebnisse, tücht.
Geschäftsm., tüchtigste Dame
zwecks baldiger Heirat
kennen zu lernen. Ged.
libert. u. Bruder großes
solches Geschäft. Vater
(Maler, 50 Jährig, mit Brau-
schneiderei). Damen in
entsp. Verhältn. merb. um
Abwesenheitsgebühren.
Strenge. Nichter jugendl.
u. verlangt. Da von ausm.,
kann auf Offert. erst in ca.
8 Tage. reaktiert werd. Off.
unt. 528 a. d. Erp. d. Bl.

Zwei junge Damen
wünschen die Bekanntschaft
mit Herr (35-40 Jährig)
gutes literar. Talent, Beamte
ab. Kaufm. bezaht. Offert. mögl.
im Klub unt. 511 a. d. Erp. d. Bl.
Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr,
Gasspiel der liberalen Parteien

**Markthelfer-
gesucht**
Zum 1. 9. 19 suchen mit einen
Ämter, zuverlässigen und er-
hlichen Mann als Markthelfer,
der auch mit Pferden umzugehen
vermag.
Mühlhofs Ebhne.
Ehde per lotter einer tüchtigen
Schneidegefellen
für dauernde Beschäftigung.
Fabrik Pflüge, Schindelmilch,
Frankfurt.

Arbeitsbursche
lofort gesucht
Dammstraße 3.
Ein erhellter, fleißiger
Hausbursche
per 1. September gesucht
Schindelmilch 5.
Lebensverf. A. G., die auch
die Volkswirtschaft, betrieb, be-
sichtigt einige Streikame, un-
befestigt.

Serren
für den Stubendienst nach kurzer
Probefahrt ist anzunehmen.
Eine angeh. gewandte
Dame
findet auch Berücksichtigung.
Angebote unter Z. 2728 an
H. C. K. in d. B. 3. 9. 1919,
H. C. K. Leipzig, erbeten.

Mann oder Frau
für Mittwoch und Sonnabend
um Strassenreinigung gesucht. Zu
meiden Kaiser-Wilhelmshöhe.
Wiener, Unt. 40er, m. löhden.
Gehaltslos u. etwas-Lohn liegt
lofort.

Wirtshauserin
Sucht Herr nicht ausgetofft.
Off. unt. 512 an die Erped. d. Bl.
**Solides, kräftig.
Mädchen**
lofort gesucht
Kantline 1, Straße Konhardt
Kannenberg.

Wegen Verheiratung des
jetzigen ehef. h. h. h. h.
Dienstmädchen
lofort gesucht
Geldene Äugel.
Einge tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus bei gutem
Lohn. Möglichst Dienermaler.
Kleine Ritterstraße 12, 1. S.

Zum 1. September ein
zweites, junges
kräftiges Mädchen
lofort gesucht. Gehalt „zum Reden“
Schnaun.

Kindertagesstätte
liegen gebildeten, Abgehenden
Hof-Pragete.

Beilage zum „Mersburger Korrespondenz“.

Nr. 188

Sonnabend, den 23. August 1919

46. Jahrg.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 21. Aug.

Am Regierungstisch: Schilde und Dr. Bell. Die Sitzung beginnt um 8 Uhr 20 Min. Der Vorsitz führt die Abgeordneten des linken eingetragenen Ausschusses.

Der Vorsitz führt die Abgeordneten des linken eingetragenen Ausschusses. Der Vorsitz führt die Abgeordneten des linken eingetragenen Ausschusses.

Die Betriebsräte

Reichsarbeitsminister Schilde:

Das Gesetz behandelt drei Abteilungen: Arbeitsvermittlung, Arbeitsverwaltung und Arbeitsrecht und stellt eine grundlegende Umgestaltung des Betriebsratswesens dar. Der 1. Abschnitt des Gesetzes betrifft die Beschäftigung auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten und warf den Betriebsräten in die öffentliche Diskussion. Die Regierung hat erkannt, daß es ein Interesse mit politischen Aufgaben besteht, daß neben dem Parlament, das aus freien Wahlen hervorgeht, nicht noch ein anderes Parlament eingesetzt werden kann. Dagegen hat sie sich den Gedanken, die Mite mit wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu betrauen, zu eigen gemacht und in Artikel 165 der Verfassung festgelegt. Diesem ersten Gesetz würden andere folgen über Arbeitsräte und Wirtschaftsämter, so daß

in diesem Jahre noch die ganze Arbeiterverfassung festgelegt wird. Dieses Gesetz ist der Grundstein, seine Ergänzung ist gebietet durch die Notwendigkeit, die Wirtschaft möglichst schnell wieder aufzubauen. Der Wiederaufbau ist nur möglich durch Gemeinschaftsarbeit, gegründet auf Selbstarbeit aller Beteiligten. Voraussetzung für Gemeinschaftsarbeit ist

volle Gleichberechtigung der Arbeitnehmer auf wirtschaftlichen und sozialen Gebieten. Beide Rechte der Arbeiter sehen nicht politische und gesetzliche Maßnahmen vor, sondern die Anerkennung wirtschaftlicher und sozialer Rechte für unmöglich. Der Gebote muß befolgt werden. Sozialversicherung kann nicht durch die Betriebsräte erfolgen. Der Wirtschaftsrecht eines Betriebsrates ist nicht zu gering, um diesen Geboten zu entsprechen. Die später geforderten Wirtschaftsämter werden sich der Aufgabe unterziehen können. Auch das Mitbestimmungsrecht der Arbeiterkräfte bei der Einstellung neuer Arbeiter oder bei Änderung und Aufhebung der Arbeitsverträge unter der Verantwortung der Arbeitgeber. Wenn Arbeiter meinen, daß der Einfluß der Arbeiterkräfte zu weit geht, so würden sie sich daran gemessen müssen, anders kann das Vertrauen der Arbeitnehmer nicht bewahrt werden. Die Arbeiter haben an der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Betriebes

nenn das Interesse wie der Unternehmer. Außerdem hat der Betriebsrat ein Einspruchsrecht, lediglich innerhalb einer bestimmten Zeit. Der Einspruch kann nur die Angelegenheiten betreffen, die nach dem Wortlaut der Gesetze nicht begründet. Die höheren Beamten und Angestellten haben besondere Betriebsräte für sich erwählt. Dem Wunsch kann nicht nachgegeben werden. Auch die Wahlen der Betriebsräte sind durch die Bestimmungen der bestehenden Gesetze in einer Sonderregelung, auf dem kann nicht nachgegeben werden. Es scheint der richtige Weg zu sein, daß diese geselligen Arbeiter für ihre besonderen Interessen den Weg einer repräsentativen Vertretung, sonst nicht der Betriebsräte, die Entscheidungen, die sich ihnen drängen, nicht erfüllen können. So nur wird ein reibungsloses Zusammenarbeiten

in den einzelnen Betrieben sich ermöglichen lassen. Jedoch sind weitgehende Schranken gesetzt, das Gesetz sollte man im Interesse seines Zweckes durchzuführen. Das Ziel der Arbeit soll das Gemeinwohl sein (Weißell).

Hg. Schneider (Dem.):

Dem Grundgedanken des Entwurfs haben wir bei der Beratung zugestimmt. Die Fakten das nicht ohne Bedenken und der Aufbau der Beratung besteht in

Verordnung über die Beschäftigung über den Betrieb

Der Entwurf nimmt keine oder nicht genügend Rücksicht auf die so außerordentlich verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Dadurch werden bei der praktischen Durchführung Schwierigkeiten entstehen, die wir beheben müssen. Für die Angestellten bedeutet die Vorgabe eine Verschlechterung, weil ihnen eine Einseitigkeit genommen wird, für die sie keinen Erfolg bekommen. Wenn wir

Konkretisierungen vermeiden

wollen, muß eine Reihe von Änderungen der Aufgaben seiner Arbeitsgruppen, der Arbeiter und der Angestellten, und eine andere Bemessung ihrer Vertretungen durchgeführt werden. Auch die Arbeitszeit hat Interesse daran, die betriebsfunktionalen Angestellten nicht von vornherein zu betragen, sondern eine fruchtbare Zusammenarbeit herbeizuführen. Das Einspruchsrecht auch bei Einstellungen hat die Regierung noch vor kurzer Zeit nicht gewährt worden; jetzt ist es in der Vorlage enthalten. Diefem Einspruchsrecht stehen erhebliche Bedenken gegenüber. Es würde praktisch für manche Betriebe, so für Baubetriebe, geradezu nachteilig wirken. Für die Angestellten könnte es leicht zu einer

Widmung der Freizeittätigkeit

werden. Unbedingt erforderlich ist das Einspruchsrecht bei Nennungen, schon im Interesse der Durchführung der Tarifverträge. Diesem ist die Bestimmung, daß der Betriebsrat jederzeit durch eine Betriebsversammlung von seinem Posten entfernt werden kann, ebenfalls auch das zu niedrige Wahlalter von 24 Jahren. Das erste ist eine Überbreitung des demokratischen Prinzips. Wenn alle vier Wochen die Führer befristet werden können, dann gibt es überhaupt keine Führerschaft mehr. So weit über das Mißtrauen nicht gehen werden. Der Mangel an Führerschaft hat uns ja viel traurige Zustände gebracht. Soll ein Betriebsrat alles leisten, so bedarf er einer Erziehung, die sehr lange Vorbildung erfordert. Mit 24 Jahren kann kein Mensch einen tiefen Einblick in die Wirtschaftsgeschichte gewinnen. Man hat auch der Minister davon gesprochen, daß aus Arbeiterkreisen die Mitglieder gegen den Gesamtentwurf aufgeworfen werden. Man kann es dem Arbeiterkreise nicht verdenken, wenn er sich gegen alle weitgehende Eingriffe in den Betrieb wehrt. Denn schließlich ist er es doch, der mit seiner Person und seinem Vermögen für das Unternehmen haftet. Aber sonst ist

Die Arbeitsgemeinschaft durch den Betrieb

der Arbeitsgemeinschaft nicht nur in weitgehender Weise Rückschlüsse über Betriebsvorgänge zu ziehen, sondern ihr auch ein Einspruchsrecht zu gewähren, an das vor 1 1/2 Jahren noch niemand gedacht hat. Wie die Atmosphäre für eine Beschäftigung ist vorhanden, und sie sollen demnach ein etwas verschärftes und Dauerhaftes zu schaffen (Weißell). Das ist möglich, nur wenn die leitenden Angestellten, vor allem Beamten und Rekruten, eine besondere Vertretung im Betriebsrat zu verschaffen, ergibt sich nicht zweifelhaft. Aber eins ist sicher, die Vervielfachung des Betriebsrates wird weiter ausgebaut werden. Die verschiedenen Stufen der Angestellten eines Betriebes müssen die Möglichkeit haben, im Betriebsrat mitzureden. Nach dem bisherigen Wahlverfahren ist das nicht möglich.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

immer weniger geworden sind. Die Regierung sollte sich hüten, bei Behandlung dieser Frage sich irgendein vom Wege der Evolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her Umgestaltungen durchzuführen, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften.

Wg. Dr. v. Delbrück (Dm.): Das Gesetz ist von der Regierung wiederholt als ein überaus wichtiges bezeichnet worden. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirklichung dieses Gesetzes, für die die Wirtschaftlichen als Teilnehmer in rein politischen Spekulationsgeschäften. Das zeigt schon die Tatsache, daß die Entwurfs, die der Sache nach an die Öffentlichkeit gekommen sind

es ihnen, Herr Reichspräsident, begehren sein, das ganze deutsche Volk wieder zu einem vollständigen Eintritte, zurückzuführen. Die Fortsetzung der Eintritte unter unserer gemeinsamen, liebe und engeren Heimat. Zu dieser Zeit hat sich das Volk in der Lage zu befinden, aber die Fortsetzung unserer gemeinsamen, liebe und engeren Heimat. Zu dieser Zeit hat sich das Volk in der Lage zu befinden, aber die Fortsetzung unserer gemeinsamen, liebe und engeren Heimat.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwirbt auf diese Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten.



und Dörfen, in Provinzen und Wohnstätten: unter gewissen beschränkter Art, es solle durch ...

Landwirtschaft und Großindustrie.
Bei der Beratung des Geschäftsberichts ...

die Wirkung der Aufsichtsbearbeitung ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Merseburg und Umgegend.

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

schien dort, in der Schlichtungsinstanz ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Sie untere Sausen.

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Somit die neuen Zahlen. Der Aufsichtsrat ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Spport und Lebensübungen.

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Die Vereinnahmung der Mittel ...

Unterhaltungsblatt

des

„Merseburger Korrespondent“

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

(Wöchentliche Beilage).

Nr. 22

Merseburg, 23. August

1919

Aus dem Dunkel.

Roman von Reinhold Ermann.
21. Fortsetzung.

Lissy trocknete ihre Tränen und blinzelte wie in angestrengtem Nachdenken vor sich hin. Dann, anscheinend von einer plötzlichen Eingebung befeelt, erfaßte sie Falkenhagens Hände.

„Weißt du, wie wir es machen können, Ludwig? Du sagst mir, wie die russische Firma heißt, der das Geld gestohlen worden ist — ich schreibe sie mit verfehlter Handschrift auf, einen gewöhnlichen weißen Briefumschlag, dem niemand ansehen kann, wo er herkommt — stecke den unglückseligen Schein hinein und fahre damit nach einem Postamt im äußersten Norden oder Süden von Berlin, wo keine Menschenfeinde mich bisher je gesehen hat, noch jemals wiedersehen wird. Da gebe ich den Brief eingeschrieben auf, damit er ja nicht verloren gehen kann — und unser Gewissen ist von jeglichem Vorwurf befreit.“

Der Bankdirektor lächelte etwas gezwungen.

„So ganz gelegentlich und korrekt ist das von dir vorgeschlagene Verfahren vor sich hin. Dann, anscheinend von einer plötzlichen Eingebung befeelt, erfaßte sie Falkenhagens Hände.“

„Aber damit war Lissy durchaus nicht einverstanden.“
„Nein, Ludwig, das gebe ich nicht zu. Es ist sehr lieb und gut von dir, daß du keine Anzeige machst, und ich werde dir das nie vergessen. Aber du darfst mit der Angelegenheit nun auch weiter nichts zu tun haben. Alles, was jetzt geschieht, will ich auf meine eigene Verantwortung nehmen — ganz abgesehen davon, daß ich mich nur dann beruhigt fühlen werde, wenn ich den Brief mit der Banknote selbst auf die Post gegeben habe.“

Sie war eifrig, und es war ihr offenbar so bitterer Ernst mit ihrem Verlangen, daß Falkenhagen sich noch einmal schwach zeigte und auf allen weiteren Widerpruch verzichtete. Er übergab ihr die Banknote und bittierte ihr die Adresse für den Brief. Aber als sie sich dann mit einem Ausdruck voll heiserer Hofflichkeit an seinen Hals warf, erwiderte er die Lieblosung kühl, als es sonst seine Art war, und drängte sie sehr bald von sich hinweg.

„Da wir einmal auf deine russische Verwandtschaft zu sprechen gekommen sind, Lissy — möchtest du mir nicht endlich etwas Näheres über deine Familienverhältnisse mitteilen? Du bist in dieser Hinsicht bis jetzt so überaus schweigsam gewesen. Und du wirst mir zugeben müssen, daß sie für mich doch nicht ganz ohne Interesse sein können.“

Ihre gute Laune verflüchtigte sich rasch wieder, und für einen Augenblick hatte es den Anschein, als wolle sie abermals ihre Schwellmüde ansprechen. Aber sie besann sich dann doch eines andern.

„Mein Gott, Ludwig — was ist darüber viel zu erzählen! Ich habe doch von Anfang an kein Geheimnis daraus gemacht, daß ich armer Leute Kind bin — daß mein Vater früh gestorben ist und daß ich vor fünf Jahren auch meine Mutter verloren habe. Ich habe mich, ehe ich nach Berlin kam, als Erzieherin in verschiedenen deutschen Familien an allen möglichen russischen Kläppen aufgehalten und glaube, wie meine in deiner Verhinderung befindlichen Papiere beweisen, überall meine Schuligkeit getan zu haben. Was soll ich dir danach noch weiter über meine Vergangenheit und über meine Familienverhältnisse berichten.“

„Solweit es sich um deine Person handelt, ist mir das allerdings vollkommen genügend. Aber wenn du erst meine Frau sein wirst, muß ich doch auch darauf bedacht sein, meinen Beziehungen zu deiner nächsten Verwandtschaft bestimmte Form zu geben. Und von dieser Verwandtschaft weiß ich bis zur Stunde so gut wie nichts. Erwähnest du nicht einmal einen in Rußland lebenden Schwelger?“

„Das mag ich wohl getan haben. Aber du brauchst nicht zu fürchten, daß sie dich jemals belästigen werde. Sie ist verheiratet und wir unterhalten gar keinen Verkehr miteinander.“

„An wen ist sie verheiratet?“

„An einen Buchhalter oder Prokuristen. Ich weiß nicht, was für eine Stellung ihr Mann augenblicklich innehaben mag.“

„Und sonst leben keine nahen Blutsverwandten — keine Geschwister deiner Eltern?“

„Es kann sein, daß in irgendeinem Winkel Rußlands oder Deutschlands noch ein Onkel oder eine Tante am Leben ist. Aber ich glaube es kaum. Als siebzehnjähriges Mädchen machte ich einmal einen in Charlottow lebenden Tante einen Besuch. Aber das ist nun neun Jahre her, und sie war damals schon eine alte kranke Frau.“

„Mit einer Gebärde der Überraschung drehte Falkenhagen den Kopf.“
„Neun Jahre — sagst du? — Und als du sie besuchtest, wärst du siebzehn Jahre alt gewesen? Nach deinem Paß und deinen sonstigen Ausweispapieren aber kannst du doch heute erst zweizehnanzig zählen.“

Ein paar Sekunden lang war Lissy Delvendals lässliches Gesicht wie mit Blut übergossen. Dann aber sprühte es in ihren Augen auf.

„Glaubst du vielleicht, mich bei einer Lüge ertappt zu haben, Ludwig? Oder hältst du mich für so talentvoll, daß ich ein halbes Duzend von amtlichen Papieren gefälscht haben könnte, nur um mich aus Eitelkeit hier oder fünf Jahre jünger zu machen? Natürlich bin ich genau so alt, wie es in meinem Paß geschrieben steht — und ich muß also bei meinem Besuch in Charlottow jünger gewesen sein, als es mir in der Erinnerung schien, oder er hat nicht vor neun, sondern vor fünf oder sechs Jahren stattgefunden. Wenn du es verlangst, kann ich ja an meine Schwester schreiben, um mir von ihr bestätigen zu lassen, daß ich keine Schwindlerin bin.“

„Dessen bedarf es nicht,“ sagte Falkenhagen; aber er sagte es merklich zögernd. Und dann ging er zu seinem Schreibtisch, um sich in den davor stehenden Armstuhl niederzulassen.

„Wenn dir dies Thema unangenehm ist, können wir ja von seiner weiteren Erörterung absehen. Wann wirst du die Banknote zur Post geben?“

„Morgen früh. Denn bis ich heute in eine Postkabi hinauskomme, sind alle Postämter längst geschlossen.“

„Allerdings. — Länger aber wirst du es nicht hinauschieben — nicht wahr?“

„Selbstverständlich nicht. Ich werde ja von Herzen froh sein, wenn ich das ungeliebte Ding erst unterwegs weiß.“

„So will ich dich jetzt nicht länger zurückhalten. Du wolltest ja noch ein wenig ruhen.“

„Ich, das Bedürfnis nach Ruhe ist mir inzwischen vollständig vergangen. Aber wenn ich mir erlauben darf, noch etwas zu sagen: Du solltest ein wenig besser acht geben auf deine Tochter, Ludwig.“

Stirnrunzelnd blinzelte Falkenhagen auf.

„Was heißt das? Glaubst du schon wieder etwas aufgespürt zu haben, wie damals ihre Kinderei mit Meuwens?“

„Aufgespürt! Wie das klingt! Vielleicht ist es dir mit einemmal nicht mehr recht, daß ich mich für ihr Wohl und Wehe interessiere. Dann will ich dies Interesse künftig gern unterdrücken. Denn bei Traute habe ich ohnehin auf sehr wenig Dank dafür zu rechnen.“

„Du hast mich mißverstanden. Ich wollte dir selbstverständlich keinen Vorwurf machen. Was glaubst du neuerdings bemerkt zu haben?“

„Daß sich zwischen Traute und diesem Dr. Roggenbach etwas entspinnt — daß sie bereits Heimlichkeiten miteinander haben.“

„Nun, wenn es sich wirklich so verhielte, das wäre das Schlimmste noch nicht. Ich wüßte kaum jemanden, der mir als Schwiegerohn willkommener wäre. Roggenbach ist aus besserer Familie, hat noch allem, was ich über seine Fähigkeiten wie über seinen Charakter gehört habe, die glänzendsten Zukunftsaussichten und hat außerdem persönlich den denkbar günstigsten Eindruck auf mich gemacht. Ich möchte dich also bitten, die jungen Leute ruhig gemähren zu lassen. Darüber, daß ich mich von Seiten Roggenbachs keiner unehrenhaften Sandlungswiese zu versehen habe, bin ich vollkommen beruhigt.“

„Mit weit geöffneten Augen und zornig zusammengepreßten Lippen hatte Lissy ihn angehört. Vielleicht war die beängstigende Empfindung, daß der Boden unter ihren Füßen zu wanken beginne, niemals so stark in ihr gewesen, als während dieser kalten und bestimmten Erwidrerung des Mannes, den sie bisher ganz nach ihrem Gefühl zu lenken geglaubt hatte. Wenn hier überhaupt noch etwas Zurückzugewinnen war,



mühte sie dafür einen günstigeren Augenblick abzuwarten, als es der gegenwärtige war.

„Wenn du dich darüber beruhigt fühlst, so habe ich gewiß keine Veranlassung, mich zu beunruhigen“, sagte sie leichtsin. „Ich habe getan, was ich für meine Schuldigkeit halten mußte. Die Verantwortung liegt ja glücklicherweise nicht auf mir.“

Sie ging langsam zur Tür, vielleicht in der Erwartung, daß ein Wort des Bankdirektors sie zurückhalten würde. Aber Ludwig Falkenhayn blieb stumm, und so verließ sie das Zimmer.

In ihrem leichten und leicht ausgetretenen Schlafgemach angelangt, verriegelte sie hinter sich die Tür und kniete vor dem Wäscheschrank nieder, um aus der Tiefe des untersten Faches ein in braunes Packpapier eingeschlagenes Kästchen zum Vorschein zu bringen, das da sehr sorgfältig zwischen allerlei düftiger, spitzenbesetzter Leibwäsche verborgen gewesen war.

Dann zog sie den russischen Kassenchein aus ihrem Busen, fügte ihn dem übrigen Inhalt des Kästchens hinzu, und flüsterte dabei vor sich hin:

„Ein gemeiner Spitzhube — phui! Und um ein Haar hätte er mich wirklich beredet, wieder zu ihm zu gehen.“

Sie verschürzte das Kästchen wieder und legte es in seinen Vertief zurück. Dann ging sie zum Waschtisch, um nicht nur mit Wasser und Seife, sondern auch mit Puder und Schminke die Tränen Spuren von ihrem Antlitz zu tilgen.

Sie wußte, daß es ein schwerer Kampf war, für den sie sich rüsten mußte. Und sie wußte auch, daß es für sie keine wirksamere Waffe in diesem Kampfe gab als ihre Schönheit, die ihr bisher noch immer zum Siege verholfen.

XIII.

Kaum je hatte Erich Roggenbach sich weniger aufgelebt gefühlt, den unterhaltamen Fremdenführer zu machen, als an dem Tage, der auf seine Unterredung mit Leante Falkenhayn gefolgt war. Aber er hatte sich der peinlichen Pflicht nicht entziehen können. Ein am Morgen eingetroffener Brief seines Vaters hatte ihm mitgeteilt, daß der Sohn eines guten Bekannten, ein junger österreichischer Offizier, ihn noch am nämlichen Vormittag seinen Besuch machen werde, und daß er sich dieses Herrn während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin nach Kräften annehmen solle. Wenige Stunden später hatte sich der angegebene Besucher denn auch eingestellt, und hatte mit der liebenswürdigen Offenherzigkeit seines Wiener Temperaments seinen Hehl daraus gemacht, daß es seine Absicht sei, den Doktor für den ganzen Rest des Tages in Besolag zu nehmen.

So hatten sie in der üblichen Reihenfolge die hervorragenden Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, hatten in einem vornehmen Restaurant gespeist, und waren abends in die Oper gegangen, von der Erich schließlich hoffte, daß sie nun wenigstens den Beschluß seines heutigen Martyriums bilden werde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geburtsstätte des Glases.

Von Artur Fürst.

Der Astronom blickt durch das Niesen-Fernrohr und taucht sein Auge in die Unendlichkeit des Weltalls. Vor seinem Untersuchungs- feld liegt der Naturforscher, durch das Mikroskop schauend, erkennt er den Aufbau der kleinsten Teilchen eines Körpers. Der Photograph läßt den tausendsten Teil einer Sekunde lang die Blende seines Apparates offen, und schon hat er durch das schmale Fenster das Abbild einer weiten Landschaft bleibend eingekannt. Der Zuschauer im Theater bringt sich durch ein kurzes Doppelrohr die Gesichter der Schauspieler näher. Der Ubertürsichtige kann wieder lesen, wenn er eine Ergänzung der natürlichen Linien vor seine Augen legt.

In dieser engen, trocknen Zusammenstellung ist eine Reihe der wunderbarsten Vorgänge zusammengedrängt, um welches Hilfsmittel ist es, daß uns den Weltentwurf und die Bauwerkstatt der Natur erschließt, das uns in den Stand setzt, das Ferne nahe zu sehen und es in klaren Linien auf der Platte festzuhalten? Eines der seltsamsten Gebilde, das je aus Menschenhand hervorgegangen, das unaltes, aber immer noch in vollster Jugend blühende Schmelzprodukt Glas stellt die Zauberwelt dar, die den Menschen auf unendlicher Leiter hinauf und hinab über die Grenzen des Bezirkes steigen läßt, den die Natur ihm ursprünglich gezogen. Und wunderbar wie seine Wirkungen sind Geburt und Eigenschaften dieses Stoffes.

Weiß man in den Sendlinger Optsischen Glaswerken G. m. b. H. zu Rehendorf bei Berlin, in welchem unter anderen der Niesenbedarf der über die ganze Erde berühmten Optsischen Anstalt C. P. Goerz A. G. Berlin-Friedenau hergestellt wird, dann sieht man einen Feuerprozess sich vollziehen, dem gegenüber alle Gegenstände des Mittelalters verblasen. Ein Haufen Sand wird mit ein paar chemischen Kulturen zusammengeschmolzen und das Ergebnis ist der durchsichtige Körper Glas! Freilich müssen riesige Vor- setzungen getroffen sein, um zu diesem Resultat zu gelangen. Aus Braunkohle wird durch die Wärme, die von gewaltigen Drehtrosten aufsteigt, Gas ausgedreht, das auf seinem Weg durch lange Regenerativ- röhre auf höchste Hitze gebracht wird. Die brennenden Gase dieser Überhölle schlagen ab dann in Eisen über riesigen Steinbottichen zu- sammen, in denen oft an 30 Zentner des zu wandelnden Gutes ge- lagert sind. Tagelang durchweicht und kocht die Masse, in der schwel- überfrönte Arbeiter hier und da mit dicken Tonstäben rühren. Es ist ein Bild wie aus Dantes Inferno.

Endlich kommt der Augenblick, in dem mit riesenhafter, fahrbarer Ränge der Glasbottich, in der Werkstattsprache „Hafen“ genannt, aus dem Ofen geholt wird. Wodurch Woche bringt er alsdann unter schützender Haube zu, um langsam, ganz langsam zu erkalten. Dieses langsame Kühlen ist eine Hauptforderung für die Erzeugung guten Glases, und der Vorgang wiederholt sich immer wieder. Wie ein

Mensch schweren Schaden nimmt, wenn er, durch Anstrengung stark er- hitzt, sich jääh in kaltes Wasser stürzt, so zerspringt das Glas in unzählige kleine Scherben, wenn man es aus starker Wärme folglich der kühlenden Wirkung gewöhnlicher Luft aussetzt. Es wird hierdurch wertlos. Doch auch auf hoher Temperatur darf man es nicht zu lange lassen, da alsdann ein Kristallisationsprozess sich vollzieht, der ent- gegen wirkt. Nur Glasmasse, in der keine Kristalle sich gebildet haben, in der die kleinsten Teilchen regellos durcheinander liegen, besitzt die Kraft, das Licht fast ungemindert durchzulassen. Richtige Lei- tung des Kühlprozesses ist also von größter Wichtigkeit.

Wenn die Temperatur der großen Glasmasse im Schmelzofen endlich auf den Wärmegrad der gewöhnlichen Luft gesunken ist, dann geschieht wieder etwas höchst Eigentümliches. Man verfährt mit dem Glas so, wie es ihm zum zweiten Mal in seinem Leben absichtlich nicht mehr geschieht. Hämmer werden geschwungen und zertrümmern die Masse. In großen Blöden, schwarz und mit vielen gefährlichen Spalten besetzt, liegen die Stücke da, bis man sie in vierkantige For- men tut, von neuem auf viele Stunden in Ofen steckt, wo jedes einzelne Stück zu glatten Körpern niedergeschmolzen wird, die etwa die Form eines Buches zeigen.

Wenn der neunzehnjährige, über 4 bis 6 Wochen sich erstreckende Kühlprozess vorüber ist, so sind die Gläser oft vollständig erblindet. Keineswegs kann man durch sie hindurchsehen. Aber glücklicher Weise hat die Entglasung nur auf der obersten Fläche stattgefunden. Sobald diese auf eigentümlichen rotierenden Schleifmaschinen entfernt ist, läßt das Glas die Lichtstrahlen frei hindurch. Es ist nun so weit, daß man es in Stücke von gewünschter Größe zerlegen kann. Wir kennen Glas als einen der härtesten Körper, den es auf der Erde gibt. Mit nichts anderem kann man es schneiden, als mit dem kostbarsten Stoff, den die gleiche Erde birgt: mit dem Diamanten. Rundschleifen von weichem Eisen sind an ihren Ranten mit vielen tausend feinsten Schleifen versehen. Diamantpulver wird hier hineingedrückt, und die Härte der einzelnen fast mikroskopisch kleinen Körnchen gestattet, die Glaskörper in kaltem Zustand ebenso zu zer schneiden, als wenn es sich um Holz handelte. Den so entstehenden kleinen oder größeren Würfeln werden dann nach nochmaligem Schleifen die Linienformen aufgesetzt. Damit ist der Rohprozess vollendet, und es beginnt nun die optische Feinarbeit des Schleifens, die mit unendlicher Genauigkeit vorge- nommen werden muß, damit das allerfeinste der Natur, die kurz- welligen Ultraviolettstrahlen, die wir Licht nennen, in den richtigen Winkeln gebrochen werden.

Sunderte von Glasarbeiten gibt es, von denen jede einzelne für einen bestimmten Zweck allein tauglich ist und Sunderte von Schleif- formen wiederum bringen die verschiedensten Endeffekte hervor. Nur eine Anstalt, welche die unergleichen Einrichtungen, die großen, wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen besitzt wie die Fabrik von Goerz, kann die Fabrikate liefern, die wirklich allen Anfor- derungen entsprechen. Die deutsche Optik war vor dem Krieg unüber- troffen. Sie ist es auch heute noch, und so wenig wie früher, wird es auch jetzt unseren Feinden gelingen, die höchste optische Kunst nachzu- ahmen! So werden die deutschen optischen Gläser trotz aller schweren Friedensparagrafen nach wie vor die wichtigste Handelsware auf dem Weltmarkt bleiben!

Ein Goethejubiläum.

Erinnerungsblatt.

Von Alexander v. Gleichen-Ruzhburg.

(Nachdruck verboten.)

Im Spätsommer 1819 erschien ein reizvolles Büchlein, dessen Lebenskraft mit der Zeit gewonnen hat und heute unter die größten Kostbarkeiten unseres geistigen Besitzes zählt, zu jenen jarten Kostbar- keiten, deren Verständnis durch persönliches Engenkommen erlangt werden will.

Es ist Goethes „Westfälischer Dämon“, die Niedersammlung des absterbenden Weisen — eine Liebesgeschichte in persischem Gewand, von der es in einem Brief an Felter heißt: „Doch wärest nach orientalischer Art die Reflexion am meisten darin, wie sie auch den Sahren des Dichters geziemt“.

Im Sommer 1814 hatte Goethe in Hammer-Burgstalls Über- setzung den Dämon (zu deutsch: die Gebicktsammlung) des Hafis kennen gelernt und dort einen Geist gefunden, den er dem Seinigen nahe ver- wandt fühlte, er las, daß der persische Weltweise von Freunden geliebt und von Fürsten geehrt unter Studien und heiterer Muse sein Leben in den Rosengärten von Shiras verbracht habe, während Kriege und politische Umwälzungen durch das Land tobten, bis der Eroberer Timur ganz Arien niederzwang. So erschien dem Dichter in Weimar sein Leben ähnlich jenem des Persers, als er sich im Rosenmonat Juni des Jahres 1814 nach Wasra zurückzog und dort die Verse schrieb, die er dann in den Dämon stellte:

Nord und West und Süd zersplittern,
Throne bersten, Reiche plündern,
Flüchte du, im reinen Osten
Paradieses Luft zu kosten!
Unter Lieben, Trinken, Singen
Soll dich Chitres Duell verjüngen.

Mehr als das äußerlich Ähnliche des Schicksals wirkte aber die gleiche Richtung in Gemüt und Geist. Goethe hatte wie Hafis die Weltgeschichte überwunden, sie waren innerlich über die großen Stürme ihres Zeitalters hinausgewachsen und sahen im Irdischen „ein weltens- gleiches Kleid der Gottheit“. Dem Dichter, der spielend seine Ge- danken in eble Formen goß, erschien alles Vergängliche als Symbol, er erlangte aber mystische Beziehung zum Ewigem, weil sich im Klein- sten das Größte wiederholt. Er sog Lebensfreude aus den eignen

Rhythmen, die ihm gestatteten, „in Liebesangelegenheiten so albern zu sein, als nur immer die Jugend“ (von Beller II. S. 16.)

Und doch war diese Liebe zu Marianne Willemer in die Poesie einer lebensfrohen Weisheit getaucht, die noch weiter glüht und leuchtet in den Liedern des Buches „Euleika“, daß mancher neue Liebestraum sich daran erheben und erwärmen könnte. Damals lag die Gerbermühle bei Frankfurt, wo Goethe im Hause seines Freundes Willemer zu Besuch weilte, in lieblich freie Banthschaft eingebettet und das Herz des Dichters fand Frieden nach manchem Leid, Ruhe nach harten Stürmen und neue Lust in der Liebe einer jungen Frau, die zu ihm aufschaute, und seine Sublimation nach aufnahm in dem Gefühl, daß man nichts anderes tun könne, „als es für eine Gabe des Himmels anzunehmen, wenn das Leben solche Silberblüte hat“.

Silberblüte bietet der westfälische Dwan jedem Leser, Beller, der zu den ersten gehörte, verglich ihn mit dem gekerntem Himmel. Je länger er ihn betrachtete, desto klarer werden ihm seine Silber und so oft er wieder darin las, wurde ihm alles „neu und frisch“. Was Goethe selbst mit dem lieblichen Spiel gefeilter Verse bieten wollte, erklärt die in persischer Schrift neben dem deutschen Titel gestellte Überschrift „der östliche Dwan von dem westlichen Sänger“. Unbedingtes Geben in den unergründlichen Willen Gottes, beiterer Überblick des Ewigen, immer freis- und spiralarig wiederkehrenden Erde-Treibens, Liebe, Neigung zwischen zwei Welten schwebend, alles Reale geklärt, sich symbolisch auflösend, legte er als Philosophie in den Blütengarten

der eigenen Gefühle. So wurde Goethes zärtliche Freundschaft mit Marianne Willemer poetisch vertieft und bedeutsam für kommende Geschlechter.

Wenn ich heute an das Buch erinnere, das nach langwierigem Druck im Sommer vor hundert Jahren herauskam und Marianne mit gefühlvollem Brief überreicht wurde, nachdem sich die beiden nach dem Tode der Gerbermühle nicht mehr gesehen, so geschieht es, weil etwas von jener Verinnerlichung, die der Meister aus politischen Sturmjahren gerettet, auf uns übergehen sollte, die wir aus Deutschlands jegiger Erniedrigung herauswachsen müssen. Sein dichterisches Auslingen in höchster Geistigkeit ist keineswegs gefühllos, aber es ist reif, von jener schönen Vollreife, zu der ein Dichter nur selten gelangt. Wir könnten wohl des orientalischen Bewerks entbehren, aber damals war es ebenso neu, wie uns heute Rabindranaths indische Symbolik und die reiche Literatur, die ein Kikert, Platen, Bodenstedt, um nur die bekanntesten zu nennen, daran geknüpft, beweist, wie froh man der persischen Lehr-, Liebes- und Wein-Poesie entgegenkam. Aber kein Dichter hat so tiefe Weisheit unter Kasan und Darban verborgen, wie der Sänger des Hafis. Mahnend klingt zu uns eines der sinnigen Gedichte darin:

Und nun sei ein heiliges Vermächtnis
Brüderlichem Wollen und Gedächtnis
Schwerer Dienste tägliche Bewahrung,
Sont bedarf es keiner Offenbarung.

Gemeinnütziges.

Obst- und Gartenbau

Bescheinigung der Tomatenernte.

Bei der Kühle des diesjährigen Sommers ist zu befürchten, daß viele Tomaten bis zum Eintritt des Frostes nicht mehr reifen, wenn nicht ein warmer Nachsommer folgt. Viele glauben, die Reife durch Abschneiden der Blätter beschleunigen zu können, übersehen aber dabei, daß die Blätter zur Ernährung der Früchte erforderlich sind. Damit muß man sehr vorsichtig sein, und solange die Früchte noch grün sind, darf nur überflüssiges Laub, wo es zu dicht steht, und die Früchte beschattet, entfernt werden. Man kann sich helfen, indem man die Blätter nach oben zusammenbindet, so daß die Früchte der vollen Sonne ausgesetzt sind. Vor allen Dingen muß das weitere üppige Wachstum der Pflanzen gehemmt werden. Alle nicht fruchttragenden Seitentriebe und neuersprossende Blütenansätze sind zu entfernen. Die fruchttragenden Triebe kürzt man zwei Blätter über dem obersten Fruchtansatz ein, die an den Spitzen der Fruchtstängel stehenden kleinen Fruchtblättern sich meist doch nicht mehr voll, daher schneidet man sie besser rechtzeitig ab, wie alle Triebe, deren Früchte voraussichtlich nicht mehr reifen. Flüssige Düngung gibt man von Mitte August an nicht mehr, da sie nur die Triebabfall fördern. Auch mit der Bewässerung halte man die Pflanzen knapp. Tomaten an einer Mauer oder am Spalier reifen schneller, wenn man Mistbeetfenster davorstellt.

*

Obstbäume und Jauche.

Fast stets wird auf Befragen die Jauche als eins der besten Düngemittel für Obstbäume genannt und empfohlen. Es bedarf aber doch gewisser Voricht bei Anwendung derselben. Wird sie in rechter Weise und zur rechten Zeit verwendet, so ist sie von vorzüglicher Wirkung; aber man würde einen schlimmen Fehler begehen, wenn man sie als eine Art Universaldünger, der vornehmlich zur Ernährung und Erhöhung der Fruchtbarkeit beizuge, betrachtet und anwenden wollte. Die Anwendung reiner Jauche und in größeren Mengen gegeben würde geradezu schädliche Folgen zeitigen, ganz besonders bei Apfelbäumen. Durch Jauchegaben im Spätsommer würde man einen neuen Trieb hervorrufen, so daß bis zum Eintritt der Kälte diese neuen Schößlinge nicht mehr ausreifen und so dem Frost zum Opfer fallen. Solche Bäume werden auch leichter vom Krebs befallen. Diese Nachteile einer Jauchedüngung entstehen besonders leicht in Gärten, in denen der Boden mit einer Grasnarbe bedeckt oder in denen Zwischenkulturen betrieben werden, denen eine starke Düngergabe gegeben wird. Man muß bei der Jauchedüngung stets bedenken, daß den Bäumen durch die Jauche in hohem Grade Stickstoff zugeführt wird, durch den die Triebe ein loses Gewebe erhalten und wenig widerstandsfähig werden. Darum darf Jauche nicht mehr im Spätsommer — wir empfehlen, nicht mehr nach dem 1. August — gegeben werden, damit sich keine neuen Triebe bilden, wodurch dann Frostschaden so gut als ausgeschlossen ist und damit zugleich dann auch dem Krebs wirksam vorgebeugt wird. Die beste Zeit der Stickstoffdüngung ist kurz vor der Blüte und einige Monate nach derselben, man beachte auch, daß der Baum zur Bildung gesunder, fester und ausgereifter Triebe auch des Kali und Kalts bedarf, welche Stoffe im Bedarfsfalle dem Boden auch rechtzeitig zugeführt werden müssen. — 15.

*

Der Dientruß und seine Verwendung im Garten.

Der beim Reitzen der Eien und Schornsteine anfallende Ruß sollte niemals einfach auf den Düngerhaufen geschüttet oder in den Müllleimer getan werden. Das wäre geradezu eine Verschwendung, denn der Ruß enthält Eigenschaften, die ihn als ein höchwertiges Produkt für den Gärtner stempeln. Als Düngemittel ist er für manche Pflanzen von unübertrefflichem Werte. Obstbäume erhalten durch ihn

ein frisches, freudiges Wachstum, weshalb er bei zurückgebliebenen Bäumchen und Sträuchern die schönsten Resultate erzielt. Man gibt dann den Ruß am besten im Herbst und Winter, indem man ihn einfach in gebührender Abtand um den Baum herum auf die Erde streut, ihn bis zum Frühjahr so liegen läßt und dann untergräbt. Auch viele Gemüsesorten sind für eine Aufbäumung sehr dankbar. Die Sellerieknollen werden bei Verwendung von Ruß als Düngung äußerst zart und weißfleischig. Auch alle andern Knollen-, Zwiebel- und Wurzelgewächse gedeihen mit Aufbäumung vortreflich. Wird dem Kalen eine Aufbäumung von Ruß verabreicht, so sieht man bald die vortrefliche Wirkung in der dunkelgrünen, frischen Färbung der einzelnen Gräser. Auch im Blumengarten sowie für Zimmergewächse ist der Ruß ein ausgezeichnetes Düngemittel. Für Topfpflanzen löst man ihn am besten in hochendem Wasser auf und gibt diesen flüssigen Dünger in gehöriger Verbünnung. Ferner ist der Dientruß ein vorzügliches Bekämpfungsmittel gegen Erbslöthe, so sieht man bald die vortrefliche Wirkung in der dunkelgrünen, frischen Färbung der einzelnen Gräser. Auch im Blumengarten sowie für Zimmergewächse ist der Ruß ein ausgezeichnetes Düngemittel. Für Topfpflanzen löst man ihn am besten in hochendem Wasser auf und gibt diesen flüssigen Dünger in gehöriger Verbünnung. Ferner ist der Dientruß ein vorzügliches Bekämpfungsmittel gegen Erbslöthe, so sieht man bald die vortrefliche Wirkung in der dunkelgrünen, frischen Färbung der einzelnen Gräser. Auch im Blumengarten sowie für Zimmergewächse ist der Ruß ein ausgezeichnetes Düngemittel. Für Topfpflanzen löst man ihn am besten in hochendem Wasser auf und gibt diesen flüssigen Dünger in gehöriger Verbünnung. Ferner ist der Dientruß ein vorzügliches Bekämpfungsmittel gegen Erbslöthe, so sieht man bald die vortrefliche Wirkung in der dunkelgrünen, frischen Färbung der einzelnen Gräser.

Es empfiehlt sich also für jeden Gartenbesitzer, dem Ruß eine gewisse Beachtung zu schenken, ihn nicht einfach wegzutun, sondern sorgfältig für die verschiedenen Verwendungszwecke aufzubewahren. Man hebt ihn am besten in einer Kiste auf, die trocken aufzustellen ist. th.

*

Schützt die nützlichen Tiere im Garten und Feld!

Neben vielen schädlichen Tieren gibt es im Garten und Feld auch eine ganze Menge, die uns durch Verhütung der Schädlinge von großem Nutzen sind. Jeder Gartenfreund sollte diese Arten kennen und die nützlichen Insektenvertilger schonen, hegen und pflegen.

Zu unsern besten Freunden zählen die intelligenten Vögel, denen man im Garten alle Pflege angedeihen lassen sollte. In jedem Hausgarten sollte ein kleines Gebüsch von Heckenrosen, Schneeböden, Holunder, Efeu und dergl. angelegt werden, in denen sich die Vögel gerne aufhalten und deren Beeren ihnen im Winter Nahrung bieten. Ebenso bringe man ausreichend Nistkästchen an und sättere die Vögel im Winter. Von größtem Nutzen im Garten sind auch die Kröten, die eine Menge von Kerbtieren und Schnecken verzehren. In jedem Gewächshaus, Blumen- und Gemüsegarten sollten die Kröten gehalten und gehegt werden. Auch die Laub-, Gras- und Wasserfrösche, die Blindschnecken, sowie der gelb- und schwarzgefleckte Fenersalamander verdienen wegen ihrer Jagd auf Raupen, Larven, Würmer usw. Schonung und Schutz. Unter den Schmetterlingen sind die Fledermaus, die Spitzmaus und der Fagel von großem Nutzen. Die Fledermaus jagt in der Dämmerung Nachtschmetterlingen, Käfern und anderem Ungeziefer nach. Die Spitzmaus, die an ihrer rüsselartigen Zunge und den kleinen Augen leicht von den eigentlichen Mäusen zu unterscheiden sind, leben ausschließlich von Wurmern, Schnecken, Kerbtieren usw. Der Fagel fängt eine Menge von Mäusen und anderem Ungeziefer. Der Maulwurf lebt nur von tierischem Ungeziefer, von Wurmern, Engerlingen, Larven und Werten, schadet aber durch sein Wühlen und Aufstoßen der Erde. Man vertreibt ihn aus dem Garten, indem man mit Petroleum oder Franzosenöl getränkte Lappen in seine Gänge legt. Unter den niederen Tieren sind die Spinnen, die Raub- und Laufkäfer, die Schlupfwespen, die Baumwanzen und Marienfärschen nützlich. Die Spinnen fangen in ihren Netzen viele schädliche Koblfliegen und die im Herbst fliegenden Wurmläuse. Die Raub- und Laufkäfer ernähren sich von Larven, Puppen, Raupen usw. Die Schlupfwespen legen ihre Eier in andere Insekten und töten sie hierdurch, indem die



auschlüpfenden Larven sich von ihrem Wirte ernähren. Die Baumwangen saugen viele schädliche Insekten aus. Die Marienkäferchen sind unsere besten Helfer im Kampf mit den Blattläusen.

Hauswirtschaft.

Kartoffeljäger über amerikanischen Speck, Fett und Salzfleisch.
Vor der Zubereitung empfiehlt es sich, das anhaftende Salz und den Borax mittels einer Bürste gründlich zu entfernen. Von dem zum Ausschmelzen bestimmten Speck und dem Fleisch schneidet man die Schwarte oder die Haut ab, zerlegt es in fingerdicke Scheiben und wässert es einige Stunden in frischem Wasser, das mehrmals erneuert werden muß. Fleisch und Speck kann getocht, gebraten oder als Fett ausgelassen verwendet werden. Auch ist es zu empfehlen, zum Abtöden Salzwasser zu benutzen, wodurch der Geschmack gut wird. Die mageren Streifen schneide man aus, die ja sonst nur als geschmacklose, salzige Grieben übrig bleiben. Nachdem das geschmolzene Fett 15 bis 20 Minuten getocht hat, füge man je nach Geschmack Zwiebel, Majoran, Thymian, Basilikum oder ähnliche Gewürzpflanzen hinzu. Dadurch verschwindet der Nebengeschmack, der hervorgerufen wird durch den TerpentinGeruch des nicht genügend ausgekochten Tannen- oder Kiefernholzes, worin das frischgelagerte Fleisch verpackt wird. Den ranzigen Beigeschmack, der dem Schmalz aus gelbem Speck anhaftet, kann beseitigt werden durch zwei rohe Kartoffeln, die man 15 bis 20 Minuten im heißen Schmalz mitkochen läßt. Wir empfehlen noch einmal, alles ausländische Schweinefleisch nur in getohtem oder gebratenem Zustande zu genießen.

Selbstbereitete flüssige Suppenwürze.

Zu den unerlässlich notwendigen Vorräten für den kommenden Winter sollten in jedem Haushalt auch einige Flaschen Suppenwürze zählen. Namentlich Selbstverwager haben es leicht, aus den Vorräten ihres Gartens mit Zubillfenahme einiger gekaufter Kräuter sich diese auf einfache Weise herzustellen. So ergibt eine Mischung von 120 Gramm Petersilie, 90 Gramm Sellerietraut, 80 Gramm Petersilienwurzel, 50 Gramm Boree, 60 Gramm Sellerietrollen, 40 Gramm Kohlrabi, 70 Gramm Möhren, 20 Gramm Zwiebeln, 40 Gramm Tomaten, 75 Gramm Pfefferlinge, 8 Gramm Knoblauch, 10 Gramm Basilikum und 2 Gramm Zitronenmelisse einen ganz vorzüglichen Geschmack. Feingewogen und in 1 Liter Wasser zwei Stunden gut verdeckt getocht, wird die erhaltene, kräftige Brühe durchgeseiht und auf erhöhtem Stein langsam dillig eingekocht. Nachdem die Flüssigkeit erkaltet ist, giebt man sie langsam vom Boden ab und füllt sie in eine Reihe Arzeneiflaschen, die man verstopft und mit Pergamentpapier abdeckt. Den Bodenablauf kann man mit den übrigen Kräutern nochmals mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser auskochen und zu raschem Verbrauch an Suppen und Soßen verwenden.

Zubereitung ausländischer Bohnen.

Es empfiehlt sich, die ausländischen Bohnen, wie es auch schon meistens bei den inländischen geschieht, mindestens am Abend vorher einzuwweichen. Am nächsten Morgen wird das Wasser abgeseiht und die Bohnen mit frischem Wasser zum Kochen aufgesetzt. Die Kochdauer beträgt mindestens drei Stunden. Das Kochwasser ist gleichfalls wegzuschütten, die Bohnen sind unter Zubillfenahme frischen warmen Wassers oder Fleischbrühe fertig zuzubereiten. Im Gegensatz zu inländischen Bohnen steht man den ausländischen doppelkohlentartigen Kautron zweckmäßig nicht zu. Die Bohnen sind erst nach dem Abkochen zu lösen und zu wärmen.

Beim Fensterputzen kann man Lächer vollständig reparieren, wenn man zum Nachreiben und Blankpolieren der Scheiben zuerst ein wenig Zeitungs- oder Papier verwendet. Dazu brüht man dieses erst in einem Ballen zusammen, glättet es dann wieder und legt eine ganze Reihe berartig zerknüllter Bogen wie Wäsche auseinander, um sie wie diese zusammenzurängen. Die berartig behandelten Bogen sind nun rauh und doch dabei weich wie gute Fensterlischer und machen die Fenster klar und spiegelblank.

Gesundheitspflege.

Bergiftung durch Tomaten.

Vor mehreren Jahren hatte ich in meinem Garten eine reiche Ernte der schönsten Tomaten, von denen ich größere und kleinere Gaben an Freunde verschenkte. Die Frau eines benachbarten Arztes hatte die Tomaten in eine große zimmerne Schüssel gelegt und verbrauchte die Früchte von Tag zu Tag, indem sie von oben herab dieselben der Schüssel entnahm. Da zeigten sich eines Tages nach dem Mittagessen bei allen Angehörigen der Familie Vergiftungserscheinungen, denen der tunbige Arzt durch rasche Anwendung von Gegenmitteln zum Glück begegnen konnte. Bald hatte er auch die Ursache festgestellt: Unter den Tomaten befanden sich mehrere, deren Ansehenhaut beschädigt und aufgesprungen war. Diese hatten durch ihre Säure das Zinn angegriffen und so Binnfalte in sich aufgenommen, welche die Vergiftung veruracht hatten. Dieser Fall sei uns eine ernste Mahnung zur größten Vorsicht bei der Aufbewahrung von Früchten aller Art zur späteren Verwendung.

Gurken als Heilmittel.

Der frisch ausgepreßte Gurkenfist ist ein recht gutes Mittel gegen Fieber, Blutwallungen, Gesichtsröde und Blutpeiten, besonders aber für Schwindbüchtige, wenn sich bei diesen die eigentümliche Wangenröde zeigt. Der Gurkenfist ist überhanpt ein erfrischendes, die Verdauung stärkendes, die Lunge erleichterndes und die Hautausdünstung stärkendes Mittel. Er wird gewonnen, wenn man auf die gekühlten und in

bünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz streut und sie 15 Minuten später ausdrückt. Zur Erhöhung der kühlenden und auflösenden Eigenschaften des Saftes macht man ihn mit etwas Weinessig säuerlich.

Die Heibelbeere als Heilmittel.

In der Volksheilkunde gilt die Heibelbeere als ein gutes Mittel gegen Darmfarrh. Die Frucht enthält neben Frucht säuren und Zucker einen gerbstoffhaltigen Farbstoff, dem die Wirkung auf den Darm zugeschrieben wird. Durch seine zusammenziehende Wirkung eignet sich der Heibelbeersaft auch bei Erkrankungen der Schleimhäute des Mundes, als Gurgelmittel bei Rachenfarrh, sowie zur Durchspülung der Nase bei Schnupfen. Mit Erfolg wird die Heibelbeere auch bei Hautkrankheiten, besonders bei Flechten, angewandt. Aus der Heibelbeere bereitet man auch einen etwas herbe schmeckenden Brunnenwein, den Heibelbeergeist. Ebenfalls benutzt man die Heibelbeere zur Fällung, Streckung und Färbung des Rotweines. Auch im Haushalte wird sie sehr geschätzt. Heibelbeeren halten sich, auch ohne Zucker eingemacht, ganz gut, wenn man sie nach dem Verlesen und Waschen ohne Zucker 10 Minuten lang langsam kocht, sie dann in reine, trockene, am besten geschwefelte Flaschen füllt, die verstopft und nach dem Erkalten verlackt. So halten sich die Beeren Jahre hindurch. Beim Verbrauch kann man sie dann beliebig verfeinern.

Angewandte Klassiker.

Von Peter Harnisch.

Frau Bleh: Bist du erfahren, was sich ziemt, so frage bei edlen Frauen an. (Goethe, Zauberflöte)

Adolf Hoffmann:

Ich liebe dir, ich liebe dich,
Wie's richtig ist, ich wech es nicht,
Un's is mich ooch Romade.

(S. F. Rüdting, 1793-1843.)
Das Telephon: Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren. (Emilia Galotti.)

Der Rest ist Schweigen. (Hamlet.)

An ein Redaktionsgebäude nach der Spartakusvergewaltigung: Das Wenige verschwindet leicht dem Wind, der Vorwärts steht, wieviel noch übrig bleibt. (Goethe, Hygiene.)

Schwabach:

Es tut mir lang schon weh,
Daf ich dich in der Gesellschaft seh! (Faust I.)

Ebert: Der Worte sind genug gewechselt, laß mich auch endlich Luten seh'n! (Goethe, Dorfspiel.)

Eichhorn: So, Ernst, mein Freund? Ich kenne dich nicht mehr. (Zell.)

Autodroschkenführer: Du weist wohl nicht, mein Freund, wie groß du bist? (Faust II.)

1919: Geh du hintwärts, laß mich rechtwärts geh'n! (Schiller, Die Räuber.)

Spartakus: Wer ist das? Durch welchen Mißverstand hat dieser Frembling zu Menschen sich verirrt? (Schiller, Don Carlos.)

Erzberger: Der ruhende Pol in der Erschütterungen Flucht. (Schiller, Spaziergang.)

Die Freandin: Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern — die tüchtige Kuh, die ihn mit Butter verjorgt. (Schiller, Wissenschaft.)

Schönheitspflege: Denn das Naturell der Frauen ist so nah mit Kunst verwandt! (Faust II.)

Waffenrazzia: Wo das gestedt hat, steet noch mehr. (Maria Stuart.)

Rußland: Ich bin heruntergekommen und weich doch selber nicht viel. (Goethe, Schäfers Kugelieb.)

Mein Mitmensc: Und weiter hast du keine Schmerzen? (F. J. Kochst, Libretto zu Mozarts „Don Juan“.)

Ich: Lieben Freunde, es gab schönre Zeiten Als die unsern, das ist nicht zu streiten. (Schiller, An die Freude.)

Lustige Gde.

Verniswechsel 1919.

— „Du bist nich mehr Viehtreiber, Ede?“
— „Ne, id stehe mir jetzt velle besser: id bin Preis-reiber!“

Beitlich.

Meine Kollegin schiebt ihre Stadtbahnfahrkarte, um sie immer gleich zur Hand zu haben, ein Stückchen in den Anschnitt ihres Kleides. Neulich ruschte sie ihr ein wenig weiter hinunter. Sie greift deshalb suchend tiefer in den Anschnitt. Da beugt sich ein Mann vertraulich zu ihr herüber und sagt: „Frollein, haben Sie ihm?“

Neue Zeitungsaphorismen

veröffentlicht v. Briefen im „Zeitungsverlag“. Wir geben hier einige wieder: Die Menschen sind schadenfroh. Drum lesen sie gern Romane, morin „sie sich kriegen“. — Die Zeitung ist die beste Lebensgefährtin: Sie ist ganz dein — und bringt doch keine Schwiegermutter mit. Sie weih mehr als du — und will doch nie das letzte Wort haben. Sie ist dir unüberbrüchlich treu — und verlangt nicht mal jeden Monat einen neuen Hut. Sie sagt dir, wann's Theater anfängt — und will doch nicht mitgenommen werden. Sie liegt täglich in deinen Armen — und doch kannst du dich jeden Ersten von ihr scheiden lassen! — Mancher Leser fragt mehr, als zehn Briefkastenonkel beantworten können. — Berne lesen, ohne zu nörgeln!

Zur Wohnungsnot.

Gefängnisinspektor: „Sie sind frei, Sie können gehen!“
Gefangener: „Fällt mir nicht ein, besorgen Sie mir erst da draußen eine Wohnung!“

